

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abkommen ent- und Inzeration-Ge-
 bühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Ausstellung in Pozsony.

Oedenburg, 2. September.

Das allgemeine Landesinteresse wendet sich jetzt wieder einmal der alten Krönungsstadt **Pozsony** zu, die so oft die Geschichte unseres Vaterlandes mit hervorragenden Ereignissen und Erscheinungen und zwar stets zum Ruhme ihrer Bürger bereichert hat und die sich jetzt zu einer Reihe glänzender Festtage rüstet, womit sie die am 7. d. erfolgende Eröffnung der **II. Landes-Agrikulturausstellung** zu illustrieren sich anschickt.

Vorgestern Sonntag trafen über Einladung des „**Ungarischen Landes-Agrikulturvereines**“, als Veranstalter der Exposition, die Vertreter von nicht weniger als 45 Zeitungen der Monarchie, darunter zahlreiche Journalisten aus Wien und aus den österreichischen Provinzstädten in **Pozsony** ein, um die Anlagen, die großartigen Etablissemments und Pavillons, welche zur Ausstellung mit zum Theil sehr beträchtlichen Kosten hergestellt wurden, zu besichtigen und wir gehen nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß das Gesehene die höchsten Erwartungen übertraf.

Die **Pozsonyer** Ausstellung wird entschieden sowohl vermöge ihrer Ausdehnung, wie ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit alle bisherigen Provinzexpositionen der Monarchie übertreffen; was wieder den Rahmen, die Anlage der Ausstellung betrifft, dürfte es kaum eine ähnliche Veranstaltung in so herrlicher

Lage gegeben haben. In dem weit über die Grenzen unseres Landes berühmten wunderbaren **Pozsonyer** Park, unter dem Schatten Jahrhunderte alter Bäume ist gleichsam über Nacht eine überraschend schöne **Zauberstadt** entstanden. Dort erheben sich nicht weniger als 64 Pavillons, während der Hauptausstellungsplatz eine von hohen Baumreihen eingefasste kunstvolle Parkanlage bildet. Stadt-Ingenieur **Szántó** hat mit dem Entwurf und der Ausführung der Ausstellungsbauten ein Meisterstück geliefert. Die Pavillons lassen alle ihre Bestimmung in gefälliger Weise von außen erkennen, sie treten alle aus der gewohnten Schablone der Ausstellungspavillons heraus, sind abwechslungsreich und reizend schön. Das Jugeniosste und Lobenswerteste in der Anlage ist, daß nicht ein einziger Baum des Parks geopfert werden mußte.

Die Ausstellung umfaßt in einem abgerundeten Ganzen sämtliche Zweige der Landwirtschaft, der verwandten Industrien und der Urproduktion und wird daher nicht bloß für den Landwirth, sondern auch für alle Kreise des großen Publikums eine ebenso interessante, als werthvolle Sehenswürdigkeit bilden. Mit den einzelnen Gruppen und Pavillons werden wir uns noch eingehender zu beschäftigen finden, da wir zur Eröffnung zwei **Spezialberichte** erstattet nach **Pozsony** delegirt haben.

Die Vertreter der Presse geleitete der Direktor der Ausstellung **Dr. Julius Rubinek** als liebenswürdiger Cicerone

durch alle Räume des Ausstellungs-Rayons, während die einzelnen Gruppenkommissäre mit den erforderlichen Aufklärungen zuvorkommendst dienen. Gegenwärtig wird an der Ausstellung die letzte dekorative Hand angelegt und dürfte die **Pozsonyer Exposition** eine jener wenigen sein, welche bei der Eröffnung fix und fertig sein wird. Nach einem mehr als zweistündigen Rundgang versammelten sich die Gäste in der Veranda des **Palugya'schen** sogenannten „**Mu-Café's**“, wo das Preßkomité der Ausstellung, zu Ehren der Kollegen ein glänzendes Banket veranstaltete. Von der Veranda aus entfaltet sich ein entzückendes Panorama der Stadt.

Den ersten Toast brachte **Vizebürgermeister** kön. Rath **Rumlik** aus, welcher die Vertreter der Presse im Namen der kön. Freistadt **Pozsony**, in welcher die erste Zeitung Ungarns erschien, begrüßte. Im Namen des Ausstellungskomités hieß **Abgeordneter Rubinek** die Gäste willkommen. Der Präsident des Vereins der **Pozsonyer** Denologen, **Advokat J. Fülöp** sagte, in seinem beifällig aufgenommenen Toast Folgendes:

„Das so zahlreiche Erscheinen der Vertreter der auswärtigen Presse ehrt uns nicht nur, sondern läßt uns auch hoffen, daß mit ihrer nun gesicherten Mithilfe die Zwecke unserer landwirtschaftlichen Ausstellung erreicht werden. Wie im politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Leben die Presse Großes leistet, so gebührt ihr auch Anerkennung ihrer Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft, deshalb als

Feuilleton.

Arme Angelika!

Roman von **Arthur Kochl**.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)

Sie las.

„Sehr geehrtes Fräulein!
 Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Sie ganz ergebenst zu bitten, mich gelegentlich im Laufe der Woche auf meiner Kanzlei mit Ihrem Besuche beehren zu wollen oder mir freundlichst mitzutheilen, wann ich Sie in Ihrer eigenen Wohnung zu treffen vermag, um in einer wichtigen Angelegenheit mit Ihnen Rücksprache zu nehmen.“

Die Unterschrift dieser räthselhaften Zeilen lautete kurz:

„Der Rechtsanwalt und Notar **Justizrath Eberth**.“

Frau **Adele** schüttelte, als sie zu Ende gelesen, den Kopf. „**Komisch!**“ meinte sie; aber mit dem Silberdiebstahl schien ihr der Brief doch kaum zusammenzuhängen. Dazu klang er ihr zu privat.

„Kannst Du denn überhaupt irgend eine Aussage von Belang in der Sache ablegen?“ erkundigte sich die Mutter.

„Das kann ich eben nicht,“ meinte die Tochter. „Der Diebstahl soll gerade an dem Tage und zu der Stunde geschehen sein, als

ich mich in dem Atelier befand und **Retouchen** ablieferte. Ich sah zwar, daß auf einem **Schreibtisch** ein großer **Behälter** mit einer hellen Flüssigkeit stand. Aber ich hatte keine Ahnung, daß es aufgelöstes Silber gewesen. So lange ich in dem Raum war, hat auch niemand etwas davon abgegossen oder auf andere Weise entfernt. Und wenn es geschah, habe ich es jedenfalls nicht gemerkt.“

Frau **Adele** war neugierig. Sie rieth ihrer Tochter, sobald wie möglich bei diesem Herrn **Eberth** vorzusprechen.

„Wahrscheinlich komme ich noch heute dazu“, sagte das Mädchen.

„Noch heute?“
 „Ja, — ich muß so wie so noch zur Stadt. Die Bilder für das photographische Kunst-Institut sind fertig. Vielleicht bekomme ich noch heute andere Arbeit. Die **Eberth'sche** Kanzlei liegt auf meinem Weg. Aber es kann nichts anderes sein als die **Affaire Kaspari**.“

Angelika athmete auf, als ihre Mutter sich aus ihrer Kammer zurückzog. Sie hatte ihren Rath, sich für ihre Arbeit auch gleich Geld auszahlen zu lassen und sich jedenfalls, da es bereits auch dunkel würde, zu beeilen, mit regungslosen Zügen angehört.

Als sie mit sich allein war, schien sie aber zusammenbrechen zu wollen, das Gesicht in die Hände vergraben, sank sie wie ein Klumpen auf ihren Stuhl nieder und so saß

sie, den Kopf vorübergebogen in verzweifelter Haltung fünf, zehn, fünfzehn Minuten da, ehe sie mit einem tiefen Seufzer wieder nach der Feder griff und den Brief, den sie auf dem kremefarbenen Briefbogen begonnen hatte, zu Ende führte. Sie holte, als sie schrieb, ein paar mal schwer Athem, was sie schrieb, schien ihr die größte Ueberwindung zu kosten, ihre Feder stockte mehrfach, als ob sie über gewisse Schwierigkeiten nicht hinwegkommen könne, aber immer wieder und wieder trieb sie sie mit erneuerter Energie weiter über das Papier, und als sie ihren Namen unter die Zeilen gesetzt, faltete sie den Bogen, ohne ihn noch einmal zu überlesen und schob ihn in den Umschlag hinein.

Und dann machte sie sich zum Ausgehen fertig, die Bilder, die sie abzuliefern, hatte sie bereits in ein Päckchen zusammen gebunden. Den Brief, den sie geschrieben, wollte sie unterwegs frankiren und zur Post bringen.

Es war noch eine frühe Nachmittagsstunde, als sie aus ihrem Haus heraustrat, aber die Herbstsonne stand bereits tief und an den Linden in der **Stephanistraße**, in denen die Spagen mit lautem Gezeter von Ost zu West wirbelten, fingen die Blätter bereits an sich zu färben.

(Fortsetzung folgt.)

Freunde erheben wir unser Glas, daß die Thätigkeit in Ihrem hehren Berufe vom besten Erfolge gekrönt werde, zum Heile und Segen des Volkes und zum Ruhme des Staates."

Advokat Dr. Oliver Nagy toastierte auf die Pozsonyer Presse, welche das schöne Werk wacker gefördert hatte. Ein Wiener Journalist sprach im Namen der Wiener Presse den Dank für den herzlichen Empfang aus und gab die Versicherung, daß auch in Wien das Gelingen der Ausstellung sympathisch begrüßt werde.

Mit den Klängen des „Szózat“, welcher stehend gesungen wurde, schloß das schöne Fest, welches ein vielverheißendes Prognostikon dafür bildet, was diese interessante Ausstellung während ihrer vierzehntägigen Dauer den Einheimischen sowohl, als auch den ausländischen Gästen bieten wird, welche Letztere ihre Betheiligung bereits jetzt in beträchtlichem Maße angemeldet haben.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Ehrung eines Universitätsprofessors.** Seine Majestät der König hat dem ord. Professor an der Budapester Universität Dr. Paul Gyulai anlässlich seiner, auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den dauernden Ruhestand, für seine auf dem Gebiete der ungarischen Literatur und des Universitätsunterrichts erworbenen Verdienste, die allerhöchste Anerkennung auszusprechen geruht.

○ **Die Ausgleichskonferenz in Budapest.** Der im Wochenlaufe bevorstehenden Ankunft der österreichischen Minister in Budapest und der Wiederaufnahme der Ausgleichskonferenzen präludivert ein Theil der oppositionellen Presse mit heftigen Ausfällen gegen den berichtigten § 14. Daß bei diesem Anlaß das Bányó-Kabinet, welches die „ewige“ Fiskal-Klausel ersann, als Gegner des § 14 hingestellt wird, sei bloß der Kuriosität wegen erwähnt. Sonderbarer ist schon, daß die äußerste Linke, die das Ausgleichsgesetz perhorresziert, jetzt mit Eifer eben dieses Gesetz vertheidigt. Allerdings ist nichts übersüssiger als dem Ministerium § 14 gegenüber das Ausgleichsgesetz vertheidigen zu wollen, das keinen begeisterteren und loyaleren Vertheidiger besitzt, als eben Koloman Széll.

○ **Der neue Rektor an der Budapester Universität.** Gestern fand in der Aula der Budapester Zentral-Universität die Rektoralwahl statt. In der Sitzung führte der scheidende Rektor, Hofrath Dr. Thomas Vécsey den Vorsitz, während Dr. Anton Margitay als Schriftführer fungierte. Rektor Dr. Thomas Vécsey begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß auf Grund der Universitätsstatuten der Rector magnificus für das Jahr 1902/3 aus der Mitte der Professoren der medizinischen Fakultät zu wählen sei. Die Rektorelektoren schritten hierauf zur Urne und gaben ihre Vota ab. Auf Grund der abgegebenen Stimmzettel wurde Universitäts-Professor Dr. Karl Kétly einstimmig zum Rektor gewählt. Eine ähnliche einstimmige Wahl ist an der Universität seit Jahrzehnten nicht vorgekommen.

○ **Der österreichische Reichsrath.** Wie verlautet, wird der österreichische Reichsrath in der ersten Oktoberwoche einberufen werden. Konferenzen des Ministerpräsidenten Koerber mit Parteiführern haben in der letzten Zeit nicht stattgefunden, werden aber im Laufe des jetzigen Monats erfolgen, sobald die Abgeordneten von ihren Ferienreisen zurückgekehrt sein werden. Insbesondere sind Versprechungen mit den deutschböhmisches Führern und den maßgebenden tschechischen Abgeordneten in Aussicht genommen. Unterdessen hat aber auch der jungtschechische Führer Dr. Pacak mit Obstruktion gegen den Ausgleich gedroht.

○ **Die Meerengenfrage.** In Graz wurden die Plaidoyers und Anträge der beiden Streitparteien bereits zu Ende geführt. Professor Balzer gab am Schlusse seiner Ausführungen, im Namen Galiziens und Oesterreichs folgende Erklärung ab: „Da die ungarische Regierung ihre Ansprüche und ihr Anrecht auf das Gebiet zwischen der Lechniza und der Bialka aufrecht erhalte, obwohl nachgewiesen worden sei, daß diese Ansprüche illusorisch seien, so erklären Galizien und Oesterreich, daß sie auf ihr Anrecht auf das strittige Gebiet zwischen dem Sabierücken und der Bialka-Woda bis zum polnischen Kamme nicht verzichten und auf der Wiedervereinigung dieses Gebiets mit Galizien verharren. Der Vorsitzende bemerkte zu dieser Erklärung, daß die ungarische Regierung ihren in den Vorverhandlungen eingebrachten weitergehenden Antrag in der Schlußverhandlung nicht aufrecht erhielt. Professor Balzer stellte auf diese Erklärung hin seinen Antrag dahin richtig, daß die österreichische Streitpartei die Zusprechung der mehrmals besprochenen fünf strittigen Parzellen im Meerengegebiete beantragt. Der Vorsitzende hielt sodann das Schlußwort und erklärte den zweiten Theil der Verhandlungen für geschlossen. Heute begab sich der Gerichtshof in das strittige Gebiet in der Tatra. Die Schlußverhandlungen werden voraussichtlich am 9. oder 10. September stattfinden.

○ **Eine Parlamentswache in Ungarn.** Wie „Magyarország“ meldet, soll, einem längstgehegten Wunsche der Parlamentarier entsprechend, der Reichstag aus Anlaß seiner Ueberfiedlung in das neue Gebäude der Kompetenz der hauptstädtischen Polizeientzogen und der Dienst der Sicherheitswache auf dem Territorium des Parlamentsgebäudes an die Kronwache, welche den Wachdienst bei der ungarischen Krone versieht, übertragen werden.

○ **Schlussteinlegung bei dem Universitätsbau in Kolozsvár.** Die feierliche Schlussteinlegung bei dem Universitätsbau in Kolozsvár soll nach dem Wunsche des Kultus- und Unterrichtsministers Julius Wlassics im Rahmen der anlässlich der Enthüllung des König-Mathias-Monumentes zu veranstaltenden Festlichkeiten stattfinden. Aus diesem Grunde hat der Minister den Architekten Ignaz Alpár damit betraut, die Universitätsbauten zu besichtigen und über diese Baulichkeiten Bericht zu erstatten.

○ **Kroatische Demonstrationen.** Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Agram: Infolge eines kroatenfeindlichen Artikels des Blattes „Erbobran“ fanden am 31. v. M. Mittags vor dem Gebäude der jerbischen Gemeinde und der Redaktion des „Erbobran“ Demonstrationen statt, wobei die Fenster durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Ein Redaktionsmitglied des „Erbobran“ wurde von den Demonstranten mißhandelt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Am 1. d. Abends wiederholten sich die Demonstrationen vor der Redaktion des „Erbobran“. Es fielen sogar Schüsse, aus den Fenstern wurden Steine geworfen. Bisher sind sechs Polizeibeamte verletzt worden. Das Militär hat Befehl zum Ausrücken erhalten. Um 10 Uhr herrschte in den Straßen der Stadt förmlicher Aufruhr. Hunderte von Leuten erbrachen die die Geschäftsläden und plünderten sie. Viele Passanten wurden verletzt, das Militär schritt mit blanker Waffe ein; doch mußte Verstärkung verlangt werden und telegraphisch wurden neue Truppen von den Wänden herbeigerufen. Von den Kirchen läuten die Sturmglocken. Heute war die Ruhe so ziemlich wieder hergestellt.

○ **Professor Emerich Steindl †.** Am letzten Sonntag ist der geniale Schöpfer des neuen Parlamentsgebäudes, der berühmte Architekt Professor Emerich Steindl nach längerem Leiden in Budapest, 63 Jahre alt, gestorben. Die ungarische Baukunst und Bauwissenschaft erleidet durch das Ableben Emerich Steindls einen unersehbaren Verlust. Insbesondere die — wenn man sich so ausdrücken darf — ungarische Gothik verliert in ihm ihren

größten Meister der Gegenwart. Uebrigens war Steindl auf allen Gebieten der Baukunst versiert und handhabte alle Stylgattungen der Architektur mit gleicher Vollendung.

Ausland.

— **König Viktor Emanuel auf der Seinsfahrt.** König Viktor Emanuel ist gestern Montag um 3 Uhr 58 Minuten Nachmittags in Racconigi eingetroffen und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

— **Rücktritt des Fürsten Eulenburg.** Wie man aus Berlin meldet, wird der Deutsche Botschafter am Wiener Hofe Fürst Eulenburg den Rest seines Erholungsurlaubes in Badgastein verbringen. Von der Kur in Karlsbad, sowie einer ärztlichen Behandlung in Berlin und dem darauf folgenden Aufenthalt am Meere hat der Botschafter den erhofften günstigen Erfolg bisher nicht erzielt; sollte auch die Gasteiner Kur ihre Wirkung versagen, so wird Fürst Eulenburg aus dem Staatsdienste scheiden.

— **Neuer Ausbruch des Monte Pelée.** Ein Telegramm aus Port-Castris meldet: Der englische Dampfer „Corona“ traf gestern Abends aus Fort de France mit der Nachricht ein, daß Samstag Abends ein überaus starker Ausbruch des Monte Pelée erfolgt sei. Leute, die aus dem Norden von Fort de France angekommen sind, hätten berichtet, daß das Dorf Morne rouge völlig zerstört, das Dorf Lecarbet durch eine große Fluth wie weggefegt sei. Ungefähr zweihundert Menschen hätten hierbei das Leben eingebüßt.

Zur Kismartoner Wasserfrage.

Oedenburg, 2. September.

An die Stadtrepräsentanz von Kismarton ist in der Wasserpachtfrage eine Appellation gerichtet worden, deren Wortlaut wir nachfolgend aus dem Grunde reproduzieren, weil unsere Artikel-Serie, die wir in der Kismartoner Wasserfrage publizierten, durch den Inhalt der Appellation in allen Details und Schlussfolgerungen bekräftigt erscheint.

Löbliche Repräsentanz!

In der Generalversammlung vom 9. August wurde der Antrag mit 15 Stimmen gegen 7 verworfen, daß die Klage auf Aufhebung des rechtswidrigen Wasserpachtvertrages und Schadenersatzes gegen Leopold Ungar anhängig gemacht werde, fernermalen der Vergleichsverjud unseres Magistrates mit Leopold Ungar mißlungen ist. Wir Gefeertigte sehen uns genöthigt, gegen den Generalversammlungsbeschuß aus nachfolgenden Gründen zu appellieren:

Unser Magistrat wurde von der Generalversammlung deshalb einstimmig angewiesen, bezüglich Regelung seines Wasserbezuges mit Leopold Ungar ein Uebereinkommen zu treffen, weil die Untersuchungen ergeben hatte, daß der Pächter seinen Wasserbezug schon seit fünf Jahren auf vollkommene rechtswidriger Basis ausübe. Denn er leitet das Wasser mittelst eines Rohres von 26 Millimetern im Durchschnitte unmittelbar aus unserem Hauptleitungsrohr in sein Weingeschäft, während er selbst nur das aus unserem Brunnen herausfließende Wasser, von diesem nur einen Theil zu pachten ansuchte und dem entsprechend ihm in der Generalversammlung vom 27. August 1897 nur jener Theil des aus unserem Brunnen herausfließenden Wassers verpachtet wurde, welchen und so viel er durch ein Rohr von sechs Millimetern im Durchschnitte leiten könne. Das Uebereinkommen ist mißlungen; unser Pächter stütze seine Weigerung, dem rechtswidrigen Zustande abzuhelfen, darauf, daß ihm der Bürgermeister das Wasser, das er benützt, mittelst Vertrag eingeräumt habe und daß er daher das Wasser, wie er es benütze, mit Fug und Recht benütze.

Diese seine Behauptung ist jedoch selbst unter der Voraussetzung eine grundlose, daß der Vertrag als ein zu Recht bestehender betrachtet werden könnte, denn es steht zwar, daß ihm im Widerspruche mit dem

Generalversammlungsbeschluss der Vertrag die Leitung des Wassers aus unserem Hauptrohr gestattet, jedoch nicht mittelst eines Rohres von 26 Millimetern im Durchmesser, sondern bloss im Umfange. Aber der Vertrag kann nicht als ein zu Recht bestehender betrachtet werden, denn er ist von der Generalversammlung nicht ratifiziert worden. Der Bürgermeister hat seinen Wirkungsbereich überschritten, als er einen mit dem Generalversammlungsbeschluss kollidierenden Vertrag abgeschlossen und ihn durch die Generalversammlung ratifizieren zu lassen verabsäumt hat.

Bezüglich des Vertrages ist übrigens bereits erhoben worden, daß er weder im Magistrate verhandelt noch der Begutachtung durch den Amtsfiskal unterzogen worden ist. Unrichtig ist auch die Planfälschung der Leitung unseres Wächters, denn laut dieser wäre sie die Hälfte unseres Hauptleitungsrohres, während unsere Wasserkommission mittelst Augenschein konstatierte, daß der Durchmesser seines Leitungsrohres mit dem des unserigen gleich groß ist, jeder beträgt 26 Millimeter.

Als unser Magistrat mit dem Versuche der gütlichen Austragung betraut wurde, sind alle eben erwähnten Fakten in der betreffenden Generalversammlung festgelegt worden, so daß der Antrag, daß die Rechtsverletzung unserer Stadt nunmehr auf dem Prozeßwege behoben werde, sich auf einen einstimmigen Generalversammlungsbeschluss stützte.

Wir unterzogen nicht, warum jene Repräsentanten, die die Rechtsverletzung festlegten, die Behebung dieser, bezüglich des darauf gerichteten Antrages ohne orientierende Begründung durch einfache Abstimmung verworfen haben; wir betonen jedoch, daß der Prozeß schon deshalb anzustrengen ist, weil der Pächter durch seinen rechtswidrigen Wasserbezug unserer Stadt einen Schaden von vielen Tausend Kronen verursachte; auf den Ersatz des Schadens aber kann unsere Repräsentanz nicht nur einfach großmütig verzichten. Mit der Schadenersatzsumme befaßt wir uns nicht eingehender, diese wird durch eine gründliche Erhebung festzustellen sein, da aber unser Pächter „Bemerkungen“ auch im Administrativverfahren einbürgerte, bemerken wir erstens, daß unsere Wasserkommission am Ende seines Leitungsrohres zwar ein Auslaßrohr von 13 Millimetern vorfand, aber ohne jedwede Gebrauchskontrolle; zweitens daß die im Vertrage erwähnte Gebrauchskontrolle, laut Eröffnung des betreffenden Magistrates, nie in Verwendung gesetzt worden ist; drittens daß das Wasser mit einem Höhendruck von ungefähr 20 Metern in das Leitungsrohr unseres Wächters strömt!

Wir ersuchen, unsere Appellation Sr. Excellenz, dem Minister des Innern, zu unterbreiten u. s. w.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 3. September. Katholiken: Seraphine. — Protestanten: Manuet. — Griechen: 21. August. Thadd. Ap.

Oedenburg, 2. September.

* **Personalmeldung.** Mit ersten d. M. ist Vizegespan Dr. Andreas v. Baán von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat wieder die Leitung der Amtsobliegenheiten im Komitatshause übernommen.

* **Der künftige Pfarrer von Nagycsenk.** Mehrere ungarische Blätter wissen zu berichten, daß an Stelle des zum Domherrn ernannten Pfarrers von Nagycsenk, Dr. Ludwig Balics, der Egeder Pfarrer Dionis Polgar zu dem genannten Pfarramte berufen werden soll.

* **Außerordentliche Generalversammlung.** Donnerstag, den 4. September 1902, Nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Rathhauses eine außerordentliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses der königl. Freistadt Sopron mit folgender Tagesordnung statt: 1. Der Magistrat unterbreitet den Er-

laß des hohen kön. ung. Ministeriums für Kultus und Unterricht bezüglich der Anschaffung neuer Lehrbücher für die Gewerbelehrlingschule. 2. Magistratsantrag bezüglich der Feier des 100. Geburtstages Ludwig Kosjuth's. 3. Der Magistrat unterbreitet beifürwortend den Antrag, der durch die Generalversammlung betreffs der Neueinteilung der Wahlbezirke ermittelten Kommission. 4. Antrag des Magistrates bezüglich Errichtung eines Verladungsplatzes auf dem Exportschweinemarkt. 5. Antrag des Magistrates bezüglich Entwässerung der Kellerräume des Wohnhauses am Exportschweinemarkt. 6. Bericht des Magistrates, daß in einigen Zimmern des Truppenhospitals der weiche Fußboden zum geplanten harten Fußboden als Blindboden nicht geeignet ist, weil er in Trocken-Fäulniß überging. 7. Der Magistrat unterbreitet behufs Genehmigung seinen Beschluss über die Herstellung des am Boden des Truppenhospitals befindlichen Wasserbehälters. 8. Bericht des Magistrates über den Zustand und den Anstrich der Blechbedachung einiger Objekte in der Honvéd-Kaserne. 9. Bericht des Magistrates bezüglich der Abtragung des Hauses Nr. 1 in der Kossengasse und Regulierung seiner Umgebung, sowie bezüglich des Baues der Brücke in der Bachgasse. 10. Der Magistrat unterbreitet beifürwortend das Gesuch der Barmherzigen Schwestern um Botirung von 15 Quadratmeter hatten Brühlholzes.

* **Gegen das deutsche Theater in Ungarn.** Zufolge einer Urgenz des Landes-Theaterverbandes gab der Minister des Innern einen neuerlichen Erlaß an die Municipien der Provinzstädte Ungarns heraus, in welchem besagt wird, daß vom 1. Jänner 1904 ab keine Lizenzen für deutsche Theatervorstellungen erteilt werden dürfen. Laut dieser Verordnung werden auch die Städte Pozsony, Sopron, Nagyszeben und Brassó ihr deutsches Theater verlieren.

* **Zur Wandbankaffäre.** Wir haben in gestriger Nummer bereits über den Beschluss der Anklagenats bezüglich der Einwendungen mehrerer Angeklagten berichtet. Kön. Tafelrichter Eugen Nagy hat auch verlautbart, daß der Beschluss betreffs der Einwendungen des Magistratsraths Dr. Alexander Kretschy dem Obergespan, als seinen Vorgesetzten zur Kenntniß gebracht wird. Von einem Juristen erfahren wir nachträglich, daß dieser Verlautbarung nicht werde willfährig werden können. Bekanntlich hat nämlich der Staatsanwalt gegen mehrere Punkte des Bescheides die Verurteilung zur kön. Tafel in Győr angemeldet. Laut eines Gesetzparagraps hat in solchen Fällen die kön. Tafel das Recht, einen ganz neuen, von dem Bescheid des Anklagenats vollständig abweichenden Beschluss zu erbringen. Dieses Recht dehnt sich auf sämtliche Beschlüsse, also nicht nur auf die vom Staatsanwalt eingebrachten Appellationen, sondern auch auf seine sonstigen Entscheidungen aus, weshalb vorläufig auch von der Suspendierung Dr. Kretschy's keine Rede sein kann.

* **Die Straßenbaukommission** des Komitates hält morgen Mittwoch, Vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab, bei welcher das Budget für das Jahr 1903 behandelt, und das neue Komitats-Strassenfestgestellt wird.

* **Eigenmächtigkeit eines Schulkuhles.** Wie dringend notwendig es wäre die Volksschulen ehe baldigst zu verstaatlichen, beweist folgender Vorfall in Büdöskut, wo der dortige, in jeder Hinsicht tüchtige, bestens befähigte und auf ein ausgezeichnetes Diplom sich berufen könnende Schullehrer, nur aus dem Grunde durch den „weißen Schulkuhle“ ohne weiteres entlassen wurde, weil er der kroatischen Sprache nicht mächtig ist, und vielleicht vor dem Herrn Pfarrer nicht genug Bücklinge zu machen wußte. Bisher wußten wir nicht, daß von einem Lehrer in Ungarn, der seine Schüler gut ungarisch zu unterrichten versteht, auch das kroatische obligatorisch ist, und glauben auch nicht, daß die Machtvollkommenheit der guten Büdöskuter so weit geht, ein Gesetz zu korrigieren. Der Büdöskuter Schulkuhle hatte Gelegenheit bei der Wahl des Lehrers sich zu äußern, ob er allen ihren Bedingungen entspricht, also auch ob er der kroatischen Sprache mächtig

ist, oder nicht, damals stand ihr das Recht zu ihn oder einen Andern zum Lehrer zu wählen, aber ihn ohne jedweden triftigen Grund zu entlassen, dieses Recht steht ihr denn doch nicht zu.

* **Unserer heutigen Nummer** ist ein Prospekt der Maschinenfabrik E. Pohl & Söhne in Szombathely beigelegt, welchen wir der Beachtung aller Interessenten empfehlen.

* **Unfall oder Selbstmordversuch.** Heute Vormittags war die Silbergasse der Schauplatz einer aufregenden Szene, indem die neunzehnjährige Dienstmagd Elisabeth Kos aus dem Fenster des ersten Stockes vom Hause Nr. 2 auf die Straße stürzte, und im bewußtlosen Zustande auf dem Straßenpflaster liegen blieb. Die herbeigeeilten Aerzte Dr. Gustav Schönberger und Dr. Koloman v. Szilvási konstatierten, daß die Nerven auf dem Oberschenkel des einen Fußes eine tiefe Wunde, und auch auf dem rechten Arme Verletzungen erlitt. Die Verunglückte wurde in das Privat-Krankenhaus transportiert, wo ihr Dr. Emerich Kossow-Gerona die Wunden verband. Ob das Mädchen in leichtsinniger Unterschätzung der Gefahr, das Opfer eines selbstverschuldeten Unfalles geworden ist, oder vielleicht gar einen Selbstmord begehen wollte, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Manche Dienstmägde pflegen auch aus einfältiger Bravour und um zu zeigen, wie geschickt oder grazios (!) sie sich in der Balance zu halten wissen, das Anbinden beim Fensterputzen in den höheren Stockwerken zu verschmähen, allein die Dienstgeber sollten strenge zur Verantwortung gezogen werden, sobald sie es dulden, daß ihre Leute ohne die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln, solche gefährliche Dienstverrichtungen besorgen.

* **Wegweiser.** Die reizenden Höhen und Waldungen unserer Gegend werden immer mehr und mehr durch das spazierende Publikum aufgesucht; dies ist einzig und allein nur den Bemühungen unseres wackeren Verschönerungsvereines zu verdanken, indem durch diesen von Jahr zu Jahr neue Wegenlagen und Aussichtsplätze errichtet werden, so z. B. im heurigen Jahre die schöne Gloriette auf der Karlshöhe. Für das nächste Jahr wäre es ungemein angezeigt, wie ein sehr fleißiger hiesiger Tourist meint, diese Aussichtsplätze mit Wegweisern zu versehen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß der agile Verschönerungsverein diesem gerechtfertigten und mit geringen Kosten verbundenen Wunsche der Öffentlichkeit gewiß bereitwilligst nachkommen wird.

* **Der Automat im Elisabethparke** wurde durch unbekannte Thäter erbrochen, und das darin sich befindende Geld entwendet. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Schadensfeuer.** Wie uns aus Beperd berichtet wird, brannte gestern Vormittags ¼ 11 Uhr das Haus Nr. 38 sammt Nebengebäude, welches Eigenthum des dortigen Schmiedemeisters Johann Supper war, nieder. Das Feuer entstand in der neben dem Hause befindlichen Scheuer, indem das in derselben aufgehäufte Stroh aus bis jetzt unbekannter Ursache zu brennen anfang. Das Feuer wurde durch die Feuerwehren der Gemeinden Beperd, Rabold, Szentmárton, Czundra und Sopron-Ujfal mit vereinten Anstrengungen lokalisiert. Die abgebrannten Objekte waren versichert.

Gingesendet.



Gerichtshalle.

— **Junger Mörder.** Heute wurde die Herbst-Schwurgerichts-Session begonnen. Vor den Schranken des Gerichtshofes stand der 16-jährige Beleder Bursche Alex. Gombas, der des Todtschlages angeklagt ist. Gombas, der derzeit beim Czornaer Gastwirth Johann Pfeiffermann bedienstet ist, hat am 10. Mai l. J. Nachmittags gegen 1 Uhr dem

Paul Szücs mittelst eines Knüttels einen derartigen Hieb verjagt, daß der Verletzte an den Folgen eines Rippenbruchs am nächsten Tage verschied. Den Vorsitz führte Gerichtshofpräsident Dionis v. Takáts. Als Beisitzer fungierten die Gerichtsräte Ludwig Guzmits und Dr. Andreas Csizmazia. Die Verteidigung hatte Advokat Dr. Josef Dejör übernommen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Emerich v. Fischer. Das Schwurgericht wurde im Wege der Auslosung aus folgenden Geschworenen konstruiert:

Johann Bán, Landwirt in Nagy-Czent, Alexander Bakó, Grundbesitzer in Beled, Andreas Becsenyi, Grundbesitzer in Szillárkány, Albert Hegedüs, Anstreicher in Sopron, Georg Kantor, Landmann in Német-Berek, Eugen Mészáros, Privatier in Szillárkány, Stefan Mester, Landmann in Német-Berek, Johann Permyer sen., penf. Bürgermeister in Rismarton, Peter Tóth, Landmann in Szany, Stefan Sipőcz, Landmann in Kapuvár, Josef Takáts, Landmann in Szillárkány, Michael Varga, Grundbesitzer in Szillárkány.

Der Angeklagte fühlt sich schuldig, will jedoch seine That aus Nothwehr verübt haben. Auf keinen Fall beabsichtigte er den Tod des Szücs herbeizuführen. Die einvernommenen Zeugen legen den Thatbestand dar, laut welchem Gomhás erst dann gegen den Szücs ein Hieb mit dem Knüttel führte, als ihm Letzterer mit seiner Schaufel am Arme verletzt hatte. Laut Gutachten der einvernommenen Aerzte, Dr. Spah und Kreisarzt Dr. Molnár, mußte der Hieb nicht unbedingt den Tod Szücs' herbeiführen. Denn es kommen sehr häufig Fälle vor, wo Rippenbrüche nicht einmal eine längere Krankheitsdauer nach sich ziehen. Die eigentliche Todesursache bei Szücs war Herzschlag, der in Folge des Rippenbruchs herbeigeführt wurde. Der Mann, im Alter von 70 Jahren, hatte auch schon vorher ein krankhaft affizirtes Herz und so gehörte nicht viel dazu, ihn todzuschlagen. Auch mußte der Hieb nicht gerade besonders wuchtig sein, denn die Knochen eines Greises sind nicht so widerstandsfähig, wie bei jüngeren Leuten, sondern leicht gebrechlich. Nach Besichtigung einzelner Dokumente, reichten sowohl

der Staatsanwalt, als auch der Verteidiger ihre zu den Geschworenen zu richtenden Fragen ein, welche dann der Gerichtshof überprüfte und die Fragen feststellte.

Laut diesen hatten die Geschworenen die Frage zu beantworten, ob Gomhás dessen schuldig sei, daß er dem Szücs, ohne es bezweckt zu haben, eine solche schwere körperliche Verletzung zufügte, daß der Tod erfolgen mußte; ob Gomhás diese seine That bloß aus Nothwehr verübte und ob er bei Verübung derselben in zurechnungsfähigem Zustande gewesen war? Um 1/2 12 Uhr wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Kurz vor Schluß unseres Blattes erfahren wir, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt meldete den Rekurs an.

Telegramme.

Die Agrarer Unruhen.

Agram, 2. September. Bei den gestrigen Demonstrationen hausten die Ruhestörer in geradezu vandalischer Weise. Zahlreiche serbische Geschäftslokale und Kaffeehäuser wurden vollständig zerstört und geplündert. Firmatafeln wurden abgerissen und verbrannt. Die Menge zog johlend, unbekümmert um die Polizei, durch die Straßen.

Die Sicherheitsmannschaft war zu gering, um die Ruhe herzustellen zu können. Schließlich wurde sie durch zwei Züge Militär unterstützt, mehr war nicht aufzubringen, da die gesamte Garnison auf Manöver abwesend ist. Die beiden erwähnten Züge säuberten wohl die Straßen, konnten es aber nicht verhindern, daß sich die Menge wieder an anderen Punkten sammelte und das Werk der Zerstörung von neuem begann. Die Erzeje dauerten bis 2 Uhr Nachts. Heute Früh wurde eine Proklamation erlassen, kraft welcher alle Ansammlungen streng verboten werden. Sämtliche öffentliche Lokale haben um 9 Uhr Abends gesperrt zu sein. Durch die gestrigen Unruhen wurden zahlreiche Personen verletzt. An 50 Exzedenten sind verhaftet. Heute herrscht wohl Ruhe, doch die Bevölkerung befindet sich in

größter Aufregung und befürchtet einen neuen Ausbruch der Demonstrationen. Im Theater wurden vorläufig die Vorstellungen abgesetzt.

Theater, Kunst u. Literatur.

Der Judas von Zengg. Historische Novelle aus dem Kroatischen von August Senoa, Deutsch von Julius Kaiser, 89, XII, 206 Seiten. Leipzig 1902. Verlag von Schulze & Co. Preis 90 kr. Es ist entschieden mit großer Freude zu begrüßen, daß nunmehr die Werke des kroatischen Schriftstellers August Senoa auch dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht werden. In seiner Heimat genießt Senoa seit langem das größte Ansehen und zählt zu den gelehrtesten und beliebtesten Schriftstellern. Von den zahlreichen Werken des berühmten Romaniers liegt nunmehr eine musterhafte Uebersetzung der großartigen Novelle „Der Judas von Zengg“ (Cuvaj se senjsko ruke) vor, die sicher auch bei uns großen Anklang finden wird. Die von warmem Patriotismus getragene Schrift verjagt uns in die Zeit, da die Republik Venedig, schon längst mehrbeherrschend, ihre Macht auch zu Lande ausdehnt und das Zengg Gebiet durch List und Gewalt in seine Hände zu bekommen sucht. In meisterhafter Schilderung und Szenen von packender Wirkung zeugt uns Senoa das erschütternde Schicksal der Uskok, die durch ihren eigenen Bischof verraten und in's Verderben gestürzt werden, bis sie sich endlich gegen ihre Unterdrücker erheben und die Verräter der gebührenden Strafe entgegengehen. Wir können allen Lesern die Lektüre dieser Novelle nur wärmstens empfehlen; niemand wird das auch äußerlich geschmackvoll ausgestattete Buch ohne vollste Befriedigung aus der Hand legen.

Rundschau.

+ Ein verunglückter Oberst. Der Kommandant des 3. bosnischen Infanterie-Regiments, Oberst Anton Schneider, ist bei den Manövern nächst Stuhlweißenburg, in Folge der Hitze zusammengestürzt; sein Zustand ist bedenklich.

+ Große Eisenbahnkatastrophe. Auf der Southern-Eisenbahn ist ein Zug entgleist, wobei fünf und zwanzig Passagiere getödtet und ebenso viele verwundet wurden.

+ Ein Riesenbrand. In Asien-Karahissar, einem Knotenpunkt der anatolischen und Smyrna-Kassaba Bahn, ist vorgestern ein Feuer ausgebrochen, das gegen tausend Häuser einäscherte. Asium zählt 35 000 Einwohner.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Clavierunterricht

ertheilt **Sophie Bauer**, staatl. gepr. Clavierlehrerin, in und ausser dem Hause. Theaterplatz 5, II. Stock. R. A.

Noch nie



sind in gleich hervorragender Qualität Fahrräder so unglaublich billig abgegeben worden als bei M. Rundbakin, IX., Berggasse 3, Wien. Sie finden: Erstklassige neue Greger, Premier-Fahrräder mit reeller Garantie à 150—160 K. Vorjährige renommierte Fabrikate billig, gebrauchte tabellose Räder à 80, 90 und 95 K., fast neue 100—110 K. Laufdecken, neue frische, 8 bis 9 K., Schläuche 5 bis 6 K., Acetylenlaternen 5 bis 6 K., Telefontrommeln 4 reihige 2 K. 25, Fußpumpen 4 K. Gelegenheitsläufe in Damenrädern: ganz neue à 130 gebr. 90 K. Für Händler vortheilhafteste Bezugsquelle in Oesterreichs Reich. u. Zubehörtheile. Provinz-Verband der Nachnahme unter Garantie. Preisliste grat. Gr. Katalog über Fahrräder-Zugehöre geg. 60 h. Marke. 1684 2

Gedingehäuer,

welche auf Lignitkohle gearbeitet haben, und Zimmern können, werden aufgenommen. Nur schriftl. Anfragen an **A. Wosnagg**, in Feldbach Steiermark.

Guten ROTHWEIN

per Liter 30 kr. aus dem Keller des Herrn Karl Nitsch, (Schlippergasse 28) bringt zum Ausschank **Karl Jung**, Weinzettl.

Wegen Auflassung des Geschäftes

werden alle Einrichtungsstücke meiner Restauration u. zw. Fassgeschirr, Weinpressen, sammt Zugehör, Schläuche, Pumpen, Eiskasten, Messingpipen, lange Tafeln, Tische, Stühle, Küchengeschirre, Gläser, Essbestecke, Teller, Silberschalen, etc. etc. preiswürdig unter der Hand verkauft: Georgengasse Nr. 18.



R. A.

Johann Hutter.

Zur Schulsaison!

Grosse Auswahl aller

Schul- und Zeichnenrequisiten

sowie dauerhafte billige  Schuleinbände  bei

Ludwig Kummerl

Buchbinderei und Papierhandlung.

R. A.